

Das bedeutet, daß der einzelne die von ihm geleistete Arbeit innerhalb des MfS als ehrenhaft ansehen kann (S. 2, 3, 5, 11), schien sie sich in vielem doch nicht von anderer ziviler Arbeit zu unterscheiden. Dennoch ist zu fragen, ob dies angesichts dessen, was z. B. in den Linien VIII, IX, XIV und XX getan wurde, auch für Außenstehende voll von dem Leitwort Dzerzynskis abgedeckt ist: "heißes Herz, klarer Kopf, saubere Hände" (S. 7). Mir scheint es notwendig zu sein, auf jeden Fall die folgenden Feststellungen des Verfassers zu hinterfragen.

2.2. Behandlung in der MfS-Untersuchungshaft und im Strafvollzug

"Nicht ein Häftling ist in dieser Dienst Einheit geschlagen oder mißhandelt worden." (S. 4)

Ich bin nie inhaftiert worden. So ist es auch für mich nicht leicht, ein zuverlässiges Bild zu gewinnen. Ich bin auf mündliche und schriftliche Berichte angewiesen. Berichte überzeugen mich am meisten, wenn sie nüchtern sind, nicht nur negative Momente enthalten und vor allem so über diejenigen, die Schmerz zufügten, sprechen, daß deren Menschsein nicht infrage gestellt wird.

Und hier habe ich Siegmund Faust über seine Erlebnisse in der zweifachen Haft sprechen hören, die mich durch die Klarheit und Vergebungsbereitschaft tief beeindruckt haben. Da war auch von 401 Tagen Isolierhaft die Rede. Man sollte aber auch nicht "Stalins DDR. Berichte politisch Verfolgter". hg. Rdiger Knechtel/Jürgen Fiedler, Forum Verlag Leipzig 1991 vorschnell beiseite legen. Ich kann in dem Beitrag von Josef Kneifel (S. 94 - 125), der durch den Bericht seiner Frau Irmgard Kneifel (S. 126 - 130) ergänzt wird, keine Aufschneiderei erkennen. Und wie hat man ihm physisch und psychisch zugesetzt!

Ja, auch die psychische Seite darf man in diesem Zusammenhang nicht vernachlässigen. Jürgen Fuchs: Vernehmungsprotokolle (1978; in: Gedächtnisprotokolle. Vernehmungsprotokolle, Rowohlt Taschenbuch Verlag 1990) hat das genauer beschrieben. Ich kann das nicht für erdacht halten. Zu vieles stimmt mit anderweitigen Berichten überein. Dazu gehört auch Georg-Siegfried Schmutzler: Gegen den Strom. (Erlebtes aus Leipzig unter Hitler und Stasi. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1992). Schmutzler berichtet über seine Erlebnisse bei Verhören des MfS in Leipzig aus dem Jahre 1957. Ich zitiere einiges.

"So, jetzt haben wir Sie endlich"

"Man weist mir gleich bei der Tür rechts in der Ecke einen mit dem Fuboden starr verbundenen Hocker als Sitzmöglichkeit an. An die Wand lehnen ist verboten. Desgleichen der freie Gebrauch der Hände. Diese haben viel-